

Institut für Volkswirtschaftslehre

Wirtschaftspolitik

Die Abteilung Wirtschaftspolitik ist zurzeit mit einer W2-Stelle (Prof. Dr. Thomas Wein) und einer 2/3 -TV-L TG 13-Stelle der Fakultät (Dipl. Ök. Annika Pape) besetzt; bis zum 1.10.2009 war auf dieser Stelle Dr. Heike Wetzel beschäftigt. Dipl. Kfm. Toufic El Masri ist mit einer 1/2-TV-L TG 13-Stelle seit dem 1.11.2009 in dem vom niedersächsischen MWK geförderten Drittmittel-Projekt „Wettbewerbspotenziale im niedersächsischen Postmarkt“ beschäftigt. Dipl. Ök. Anja Klaubert und Dipl. Ök. Anne-Kathrin Last, letztere bis 15.10.2009, erhielten Promotionsstipendien der Universität.

Lehrveranstaltungen werden sowohl im College als auch in der Graduate School gehalten bzw. noch die auslaufenden Studiengänge bedient. Thomas Wein liest im jährlichen Wechsel mit Joachim Wagner die Vorlesungen "Mikroökonomische Theorie I, II und III"; ein(e) wissenschaftliche(er) Mitarbeiter(in) bietet hierzu Übungen an. Im SS 2009 bot Thomas Wein die Vorlesung Finanzwissenschaft an; Frau Wetzel übernahm die Übung. Thomas Wein bietet im WS 2009/10 eine Einführung in die Spieltheorie im Rahmen des Komplementärstudiums an. Im WS 2009/10 wurde die Vorlesung Theorie der Wirtschaftspolitik für Bachelor- und Diplomstudierende angeboten; Frau Pape übernahm die Übung; für den Master „Management and Entrepreneurship“ wurde die integrierte Veranstaltung Managerial Economics angeboten. Für den Major VWL wurde von Anja Klaubert im Wintersemester 2009/10 die Veranstaltung „Forscher in Aktion“ angeboten.

Thomas Wein ist seit April 2008 Dekan der Fakultät.

Weitere Informationen über die Abteilung Wirtschaftspolitik finden Sie auf unserer Homepage: <http://www.uni-lueneburg.de/vwl/wipo>.

1 Forschungsprojekte

1.1 Drittmittelprojekte

Wettbewerbspotenziale im niedersächsischen Postmarkt

Beginn: 10/2009

Ende: 09/2011

Projektbearbeiter: **Toufi El Masri/Thomas Wein**

Zum 1.1.2008 wurde ein wichtiges staatliches Monopol aufgehoben: Die Deutsche Post AG (DPAG) verlor die Exklusivlizenz für die Beförderung und Zustellung von Briefen bis 50 g. Der bisherige Wettbewerb im Briefmarkt konzentrierte sich zwangsläufig auf die so genannten höherwertigen Dienstleistungen (z.B.: taggleiche Zustellung, Abholung beim Versender, etc.), was faktisch nur für lokale Märkte möglich war. Zeitgleich zur Marktöffnung wurden durch den Gesetzgeber Mindestlöhne durchgesetzt, mit denen die Lohnkosten der Wettbewerber zwar angehoben wurden, nicht jedoch auf das Lohnniveau der DPAG. Angekündigte Marktzutritte nationaler Wettbewerber sind mit dieser Begründung abgesagt worden. Weshalb konnten Markteintritte abgeschreckt werden, obwohl die Lohnkostenvorteile der Wettbewerber nicht zur Gänze aufgehoben worden sind?

Eine nähere theoretische Analyse des Postmarktes zeigt, dass dieser Sektor keine Einheit bildet: Teilt man das Postwesen in die Wertschöpfungsstufen „Einsammlung, Abgangssortierung, Transport (auf langen Strecken), Eingangssortierung sowie Zustellung“ auf, so ist für eine Wertschöpfungsstufe Wettbewerb zu erwarten, wenn es mehrere Anbieter geben könnte (keine subadditive Kostenfunktion bzw. kein natürliches Monopol) oder der Marktneuling genauso wie der Etablierte auf Faktor- und Gütermärkten agieren kann (fehlen asymmetrischer Marktzutrittsschranken), keine irreversible Investitionen getätigt werden müssen bzw. der Marktzutritt kürzer dauert (entry lag) als die Preisreaktionsspanne (price adjustment lag) des Etablierten (Bestreitbarkeit). Diese strukturellen Unterschiede können bereits auf der theoretischen Ebene zu sehr unterschiedlichen Markteintrittspotenzialen führen. Die bisherige empirische Literatur konzentriert sich auf die Frage nach subadditiven Kostenfunktionen, vernachlässigt aber die Erfassung der Bestreitbarkeit. Durch eine schriftliche Befragung von niedersächsischen Postdienstleistern können die Produktionstechnologien, insbesondere hinsichtlich asymmetrischer Marktzutrittsschranken, Irreversibilität und entry lag, überblicksartig erfasst werden. Jedoch nur vertiefende mündliche Interviews erlauben eine valide Erfassung dieser Einflussfaktoren. Diese ergänzende empirische Untersuchung kann die Chancen für Wettbewerb im Postwesen – trotz Einführung der Mindestlöhne - erfassen. Erst danach ist absehbar, ob aus wirtschaftspolitischer Sicht die Mindestlohngesetzgebung dauerhaft wirksamen Wettbewerb im Postwesen verhindert.

1.2 *Eigenprojekte (ohne Dissertations- und Habilitationsprojekte)*

1.3 *Dissertations- und Habilitationsprojekte von Mitarbeitern*

Präferenzermittlung für kulturelle Güter/ Effizienzmessung öffentlicher Theater

Beginn: 09/06 Ende: 06/2010

Projektbearbeiterin: **Anne-Kathrin Last**

Um ein hinreichendes Angebot an kulturellen Gütern zu gewährleisten, ist ein staatliches Eingreifen aus wirtschaftspolitischer Sicht dann notwendig, wenn Marktversagen vorliegt. Insbesondere die Existenz von positiven externen Effekten in Form von Non use values (Options-, Existenz-, Vermächtnis-, Bildungs-, und Prestigewert) im Kunst- und Kulturbereich wird in diesem Zusammenhang als Begründung für Marktversagen angeführt. Diese von der Nutzung unabhängigen Wertkomponenten werden in der konkreten Nachfrageentscheidung für ein bestimmtes kulturelles Gut nicht abgebildet. Wenn der Staat ersatzweise als Nachfrager auftreten will, muss er die Zahlungsbereitschaft der Bürger für die Non use values kennen und auf die Gesamtbevölkerung hochrechnen. Innerhalb des Forschungsprojektes sollte die den von der Stadt Lüneburg bereitgestellten Kulturgütern beigemessenen Wertschätzung mithilfe der Contingent Valuation Method (CVM) empirisch erfasst werden. Um die Höhe der Non use values zu ermitteln, werden Daten einer repräsentativen Befragung mit denen einer Onlinebefragung verglichen. Zusammenfassend zeigen beide Studien, dass es unter den Bürgern Lüneburgs eine breite Zustimmung für die gegenwärtige Höhe der Subventionen gibt. Aus wirtschaftspolitischer Sicht besteht somit kein Grund, diesen Betrag zu erhöhen oder zu senken, da er den Präferenzen der Bürger entspricht.

In Abgrenzung zu dieser konsumentenorientierten Analyse, liegt der Fokus von zwei weiteren Studien auf dem Produktionsprozess von Kulturgütern. Hierzu wird ein umfassender Datensatz über öffentliche Theater in Deutschland genutzt. Einerseits wird anhand der Stochastic Frontier Analysis die relative Effizienz öffentlicher Theater in Deutschland ermittelt. Andererseits wird die Entwicklung der Produktivität der Theater im Zeitraum 1991/92 – 2005/06 analysiert, um mögliche Quellen zur Produktivitätssteigerung ausmachen zu können.

Papers on Economics and Moral - economic consequences of religious beliefs

Beginn: 05/2008 Ende: 05/2011

Projektbearbeiterin: **Anja Klaubert**

While studying the “Principles of Economics” by Alfred Marshall, one might find a surprising statement “For man's character has been moulded by his every-day work, and the material resources which he thereby procures, more than by any other influence unless it be that of his religious ideals; and the two great forming agencies of the world's history have been the religious and the economic.” (Marshall 1920: 1). Taking a closer look, one can state an existing affinity between religion and economics: they both care about the human well-being. Thereby economics stresses more the secularist one whereas religion, additionally, focuses on the wellbeing “on the other side”.

But the well-known relationship between religious and economic issues was negated, at the latest, from the beginning of the Industrial Revolution. For economic scientists there mustn't exist an omniscient and omnipresent force, which controls the fate of human beings. Many scholars subscribed to this so called “Secularization Hypothesis”, which argues that as economies develop and get richer, people supposedly become less religious. “Less religious” might be measured either by participation in organized religion (e.g., church attendance) or by certain indicators of religious belief. However, there couldn't be a question of Secularization in times where hundreds and thousands of young people hail pope Benedict XVI at the World Youth Day, where cartoons of the prophet Mohamed in western magazines raise a storm of protest in the Islamic world, where the evangelical Christ's in Latin America face an explosive growth and where the biggest economy in the world was govern by a president who described himself as a “reborn Christ”.

Given the inherently importance of religiosity and the fact, that the obvious differing growth rate of the GDP over the world might not be explained by accumulation of the production factors alone, more economists claim to incorporate cultural factors in the growth literature. Since Adam Smith many theories have been developed to discuss the causes of different growth rates of per capita income between national economies. Until now the focus usually lay on the neoclassical growth theory, which emphasizes the role of initial income, investment, and population growth, on institutions which provides the necessary structures for economic growth and on geography which counts for the endowment of natural resources and prerequisites. However, countries not only differ in their endowment with natural resources, capital (physical, human and social) and labor but also in their culture to use these possibilities efficiently. Some cultures provide countries with the possibility to enhance strong family ties and others enhance a strong work ethic conducive to economic growth.

At last since Weber [2005 (1904/05)] it seems clear, that religious beliefs and involvement shapes both, social and economic human behavior. The question therefore is, do religious beliefs influence economic behavior which was found to foster economic growth, for instance the work activity and the saving behavior, at the individual and

macroeconomic level? The aim of the dissertation project is to provide comprehensive insights into how moral considerations operationalized by religious belief are included in recent economic decisions. Thus, the work focuses on recent developments within the field of growth accounting, financial scandals, and sustainable development.

Innovative Arbeitszeitgestaltung: Essays zu unterschiedlichen Effekten von Sabbaticals

Beginn: 11/2009 Ende: 11/2012

Projektbearbeiterin: **Annika Pape**

Sabbaticals sind berufliche Auszeiten, die in ihrer Dauer den Erholungsurlaub übersteigen. In der Praxis treten unterschiedliche Konstruktionen auf. Zum einen existieren private, individuelle Lösungen und zum anderen Modelle in denen der Arbeitgeber eine Rolle spielt, in dem er beispielsweise ein Finanzierungsmodell mittels Arbeitszeitkonten zur Verfügung stellt.

Sabbaticals sind am Arbeitsmarkt und im Personalwesen keine neue Erscheinung, dennoch scheinen sie in der Praxis eher die Ausnahme zu sein. Untersuchungen des WSI haben gezeigt, dass die Wahrscheinlichkeit, dass ein Unternehmen ein Sabbatical unterstützt von der Branche sowie der Unternehmens- bzw. Betriebsgröße abhängt. Des Weiteren sind unterschiedliche Nutzertypen bekannt. Forschungen von Barbara Siemers aus dem Jahr 2005 zeigen, dass Sabbaticals für Projekte, Qualifizierung, Kinderbetreuung, beruflich Neuorientierung und Regeneration genutzt werden. Aus den Untersuchungen geht allerdings nicht hervor, welche Effekte ein Sabbatical auf beispielsweise das Arbeitsangebot, den Lohn oder die Zufriedenheit eines Arbeitnehmers hat.

Um diese Fragestellungen näher zu betrachten, werden derzeit unterschiedliche mikroökonomische Modelle auf ihre Anwendbarkeit im Zusammenhang mit Sabbaticals untersucht. So könnten Sabbaticals beispielsweise im Rahmen der Humankapitaltheorie eine Rolle spielen. Weitere Erkenntnisgewinne könnten sich durch das klassische Arbeits-Freizeit-Modell und durch die existierenden Theorien zur Job Satisfaktion ergeben.

In einer ersten empirischen Untersuchung auf Grundlage des Sozioökonomischen Panels (SOEP), zusammen mit Dr. Nils Braakmann, hat sich gezeigt, dass Sabbaticals einen signifikanten Einfluss auf die Zufriedenheit der Arbeitnehmer, sowohl im Beruf als auch im Privatleben, haben. Ein Zusammenhang zwischen Sabbaticals und dem Lohn wurde bislang nicht gefunden.

1.4 *Dissertations- und Habilitationsprojekte von Externen*

2 **Publikationen**

2.1 *Publizierte oder zur Publikation angenommene Beiträge in wissenschaftlichen Zeitschriften mit Gutachterverfahren (refereed journals)*

Thomas Wein: „Auf der Speisekarte der DPAG: Rechtliche oder ökonomische Marktzutrittsschranken?, Jahrbuch für Wirtschaftswissenschaften, 2009, Bd. 60, S. 37-56.

Anne-Kathrin Last/Heike Wetzel: „The Efficiency of German Public Theaters: A Stochastic Frontier Analysis Approach“, Journal of Cultural Economics, zur Publikation angenommen, 5.10.2009.

Heike Wetzel/ Christian Growitsch: Testing for Economies of Scope in European Railways: An Efficiency Analysis, Journal of Transport Economics and Policy, Volume 43, Number 1, Januar 2009, S. 1-24.

2.2 *Publizierte oder zur Publikation angenommene Beiträge in Zeitschriften ohne Gutachtersystem, in Sammelbänden, Monographien etc.*

Anja Klaubert: „Earn and Save As much As You Can“ – Religionskulturen und Wirtschaftswachstum, in S. Schöning, J. Richter, H. Wetzel and D. Nissen, eds, Existenzgründung – Beiträge zur Gründungsforschung, Peter Lang, Frankfurt am Main, 2010, (forthcoming).

2.4 *Arbeitsberichte (soweit nicht unter A.2.1 - A.2.3 genannt)*

Anne-Kathrin Last/Heike Wetzel: „Effizienzmessverfahren – eine Einführung“, Working Paper Series in Economics No 145, Leuphana Universität Lüneburg, September 2009.

Anja Klaubert: Why are people religious? – An Economic Approach, Working Paper Series in Economics 118, Leuphana University of Lüneburg, January 2009.

3 **Vorträge**

3.1 *Beiträge zu offen ausgeschriebenen Tagungen mit Gutachterverfahren*

Anne-Kathrin Last/Heike Wetzel: „The Efficiency of German Public Theaters: A Stochastic Frontier Analysis Approach“, European Workshop on Efficiency and Productiv-

ity (EWEPA), Pisa, 23.06.2009.

Heike Wetzel: Verein für Socialpolitik, Jahrestagung, Magdeburg, September 2009, "Productivity Growth in European Railways: Technological Progress, Efficiency Change and Scale Effects".

Anja Klaubert: 12th Annual Conference of the Faculty of Economics and Business administration on Regional Discrepancies in Economic and social development in Europe, Sofia, Bulgaria, October 2009, "Earn and Save As much As You Can – religion and economic behavior".

Anja Klaubert: Annual Meeting 2009, Society for the Scientific Study of Religion, Denver, USA, October 2009, "Earn and Save As much As You Can – religion and individual economic behavior".

3.2 *Weitere Vorträge außerhalb der Universität Lüneburg*

3.3 *Vorträge an der Universität Lüneburg*

Thomas Wein: „Zur Mikroökonomik der aktuellen Subventionsvergabe, Leuphana Universität Lüneburg, Volkswirtschaftliches Forschungskolloquium, 22.04.2009.

Anne-Kathrin Last/Heike Wetzel: „The Efficiency of German Public Theaters: A Stochastic Frontier Analysis Approach“, Leuphana Universität Lüneburg, Volkswirtschaftliches Forschungskolloquium, 27.05.2009.

Anja Klaubert: "Either eat well or sleep well" – religion and individual economic behavior", Leuphana Universität Lüneburg, Volkswirtschaftliches Forschungskolloquium, 9.12.2009.

4 **Weitere forschungsbezogene Aktivitäten**

Anne-Kathrin Last war Gutachterin für das Spring Meeting of Young Economists 2009, Istanbul.

Anja Klaubert: Moscow Summer School 2009, Lomonosov Moscow State University, Moscow, Russia, 12 – 19 July 2009, "Economic Growth: Mathematical Dimensions".

Anja Klaubert: Visiting Research Fellow, University of Santiago de Chile, Santiago de Chile/Chile, Department of Economics (08/2009 – 09/2009).